

Liebe Bürgerinnen und Bürger,
Liebe Kids,
Sehr geehrter Bürgermeister Jungnitsch,
Sehr geehrte Damen und Herren der Verwaltung,
Liebe Kolleginnen und Kollegen im Rat der Stadt Übach-Palenberg,

das Jahr 2019 hat uns aufgerüttelt, uns bewegt und „hoffentlich“ alle nachdenklich gestimmt.

Auf den ersten schnellen Blick: Noch ziemlich gute Wirtschaftszahlen im Rücken. Die schwarze Null fest im Blick. Einen einschläfernden Niedrigzins vor Augen.

Das Festhalten der Regierungsparteien an ihren althergebrachten Strategien hat nachhaltig Wirkung für unser Land erzeugt. Dazu neue Rekordtemperaturen und Trockenheit, gerade hier bei uns. Greta, die als Symbol für Unbequemes Hass und Häme auf sich zieht. Kids, die für „Fridays for Future“ auf die Straße gehen. Feinstaub, der uns das Befahren der Innenstädte verbietet, und nach alternativen Verkehrskonzepten verlangt. Fossile Brennstoffe, immer noch Rückgrat unserer trägen Energiewirtschaft.

Dazu ein stürmischer gewordenes gesellschaftliches Klima und eine Politik, die den Zusammenhalt gefährdet anstatt mit entschlossenen Maßnahmen Demokratie und Lebensgrundlagen zu bewahren.

Und hier bei uns in Übach-Palenberg?

Was fehlt, in Übach-Palenberg: ein Bürgermeister für Alle.

Sie, Herr Bürgermeister, Sie haben es sich nicht nehmen lassen, bei der Haushaltseinbringung Ihre Statistiken „zur Lage“ in unserer Stadt in Form einer Präsentation mit uns zu teilen. Alles in allem wollten sie uns wohl zeigen, wie gut es uns geht - und dass sie uns zukünftig durch insekten- und bienenfreundliche Landschaften führen werden. Leider ist für Sie der Begriff „Lebensqualität“ erkennbar vor allem mit geldwertem Vorteil verknüpft.

Vergeblich haben wir auf die „ehrlichen“ Folien gewartet, in denen Sie auf den Flächenverbrauch eingehen...bei denen wir dann über zu viel neuen Beton reden müssen...und über zu wenig grüne Ausgleichsflächen. Gefehlt haben auch Folien zum Rückbau von Freizeitangeboten für Jugendliche und junge Erwachsene und zu Leistungskürzungen, die durch Ihre Politik schädlich für das soziale Klima in Übach-Palenberg sind und von Vereinen und Freiwilligen ausgebügelt werden müssen.

Herr Bürgermeister, meine „Lieblingspräsentation“ 2019 hatten Sie auf dem Seniorenshow-Nachmittag. Ihre dortige Zentral-Botschaft – ich sage das mal plattdeutsch: „Altbacksch mit Jungnitsch“ – die muss man natürlich mögen. Dort haben Sie sich leicht tiefstapelnd mit Konrad Adenauer und Ronald Reagan verglichen, die Sie in

fortgeschrittenem Alter auf dem Gipfel ihrer Schaffenskraft wähten - um sich selbst nur kurz darauf mit fürstlich-hoheitlichem Auftritt durch die Innenstadt kutschieren zu lassen.

Alter schützt vor Torheit nicht. Die Bergwanderer unter uns wissen, was auf jeden Gipfelsturm folgt...

Sie sprechen sich gegen den Jugendwahn aus und für die Senioren als verlässlichere Stütze der Gesellschaft. So etwas ist nicht klug: es spaltet unsere Stadt, die Gesellschaft, die Familien, wenn Sie zugleich Jugendliche und junge Erwachsene vors Brett nehmen, die derzeit berechtigt eine lebenswerte Zukunft einfordern und zugleich schon genau wissen: für die Mehrheit der Menschen in einer alternden Gesellschaft werden wir aufkommen müssen.

Ein Bürgermeister in Übach-Palenberg muss Bürgermeister für alle sein.

Die Wahlergebnisse zeigen, dass Spaltung das Scheunentor sperrangelweit nach rechts öffnet. Und nach der Verantwortung für die nächste Generation gefragt, wird oft erwidert „die sollen erst mal lernen, Verantwortung für die Alten und Älteren zu übernehmen“. Das tun sie bereits: sie lernen, sie studieren, sie organisieren sich, sie sind erwerbstätig... Und sie gehen auf die Straße. Mit oder ohne uns.

Die nachfolgenden Generationen sehen in uns nur noch unbelehrbare „alte weiße Männer“ und entziehen uns ihr Vertrauen. Jugend, die sich in einem Verein lieber selbst organisiert und einen Jugendbeirat fordert. Als Reaktion auf ein solches Angebot zum Mitgestalten erkundigt „man“ sich im Ausschuss und in Ortsterminen nach Fehlstunden und Strafen.

Wer zu spät kommt - den bestraft das Klima

Herr Jungnitsch, Ihr eher verbales Anliegen, der Klimaschutz, findet in ihrer Haushaltseinbringung in ganzen zwei Sätzen Erwähnung. Die fällige Renovierung des Gymnasiums ist jetzt zur energetischen Sanierung „nachvergrünt“ worden. Dabei war die Schulsanierung dem klimatisch ebenso heiklen Umstand geschuldet, dass das Tischtuch zwischen Stadt und Schulleitungen durchschnitten war.

Als weitere längst überfällige und geradezu selbstverständliche Klimamaßnahme kündigen sie an, zukünftig nur noch Ökostrom zu beziehen. Solange in diesem Raum zur Winterszeit die Temperatur durch das intuitive Öffnen der Fenster reguliert wird, ist Ihre Klimainitiative höflich formuliert „bescheiden“ und nur wenig glaubhaft.

Nachdem Sie, Herr Bürgermeister, die dramaturgischen Möglichkeiten des Social Media Videos für sich entdeckt haben, soll die Abwassersanierung in Scherpenseel plötzlich eine Maßnahme sein, die ihrer Weitsicht beim Thema Klimawandel Rechnung trägt.

Die Grünfläche am Ü-Bad soll versiegelt werden, anstatt die bereits nutzbaren Flächen oberhalb des Bades neu zu gestalten. Im Zentrum soll ebenfalls zu überhöhten Preisen eine Parkfläche geschaffen werden, obwohl in Kürze Alternativen entstehen. Der Grüne Antrag zu nachhaltiger Begrünung sowie regenerativen Energien war eine Steilvorlage und hätte mit Leichtigkeit in ihren Perspektiven gespiegelt werden können. Stattdessen wird unvermindert gerodet, zubetoniert und gepflastert.

Chance vertan.

Und last not least: Unsere erst kürzlich angeschafften Feuerwehrfahrzeuge erfüllen nur die Euro-5-Norm obwohl vergleichbare Euro-6-Fahrzeuge verfügbar gewesen wären.

Nach ernst gemeinten Klimaprioritäten sieht das alles nicht aus, aber es heißt ja auch „darstellende Kunst“.

Gern auch in Ü-P: Besser regieren – fair kommunizieren!

Herr Bürgermeister, man kann mit Ihnen Arm in Arm von der Ansiedlung von Großinvestoren schwärmen, die ihnen allerdings bereits ihr Vorgänger ins Nest gelegt hat. An immer noch 900 Arbeitssuchenden in Übach-Palenberg ist die gute Botschaft vorbeigegangen. Hochqualifizierte Techniker, die die neuen Maschinen fahren, können sich ihre Jobs mittlerweile aussuchen und sind in großen Teilen Einpendler in unsere Stadt. Was ist mit den Fehl- und Minderqualifizierten? Was ist mit ermutigenden Botschaften an kleine Einzelunternehmen, an den örtlichen familiengeführten Handel, unsere Landwirte, an unser Handwerk, neue Jobs zu schaffen?

Die Neubaugebiete preisen Sie als gewinnbringende Investition und sprechen gern von Steuernehreinnahmen und attraktiver Stadtentwicklung. Die Realität in den versiegelten Flächen sieht anders aus. Unsere Vorgartensatzungen können wir weder durchsetzen noch anpassen. Obwohl es höchste Zeit dafür wäre.

Die groß angekündigten und bald umgesetzten Maßnahmen „Gymnasium“ und „Wurmtalbrücke“ sind nicht dem haushälterischen Geschick zu verdanken, sondern Fördermitteln, die momentan reichlich fließen. Wenn man sie denn entschlossen mitnimmt! Bei der Wurmtalbrücke bedurfte es der Hilfe der Grünen, um die Mittel aus der Radwegförderung zu beantragen. Künstliche Intelligenz soll ja Entscheidungen auch in der Verwaltung ersetzen, scheint aber im Rathaus noch nicht ganz zu greifen. Auch die Umsetzung von E-Government ist nicht in Ansätzen wahrnehmbar... Zum Glück wird da der Kreis zukünftig Hilfestellung geben. Die Website der Stadt wird seit Jahren ohne ersichtliche Veränderungen „überarbeitet“. Das ist schon fast ein virtuelles Kunststück aus dem Darknet!

Und außerhalb des Rathauses gilt: Glasfaser vor der Tür - aber keinen Handyempfang. Hätten sie doch bloß unsere Initiative für freies WLAN unterstützt,

statt den Lotterien von EU und Telekom zu vertrauen! Dann stünde heute zumindest an den neuralgischen Punkten Internet für alle zur Verfügung.

Herr Bürgermeister, ich bin im Norden groß geworden. Dort macht man auch heute noch Geschäfte per Handschlag. Es gilt - ganz im Sinne Übach-Palenbergischer Frauenförderung - „Ein Mann ein Wort.“ Allerdings habe ich noch nie etwas nachzahlen müssen - weder für ein Geschäft per Handschlag, noch weil ich etwas im Kleingedruckten übersehen habe. Kleingedrucktes gepaart mit Leichtgläubigkeit und Naivität sowie Kumpelhaftes oder allzu spezialhaftes Verhalten hat uns in der jüngeren Vergangenheit ein stattliches Sümmchen gekostet. Mit etwas mehr Sorgfalt hätten wir die Steuern in weit höherem Maße senken können

Die vielen Zehntausend Euro für Beratungsagenturen haben keine alternativen Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt, sondern in großen Teilen nur wohlfeile Warnhinweise bestätigt.

Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass die Verwaltung sich kommunikativ präsentiert. Allerdings derart durchlässig, dass vertraulicher Gedankenaustausch mitunter binnen Tagesfrist in der Öffentlichkeit gehandelt wird...und das sicherlich nicht nur zu meiner Person. Da ist unser Rathaus „digitaler“ als Twitter und Facebook es je waren.

„Älterer Herr“, Badeshortträger, Hirnakrobat, Öko-Vollpfosten. Kann man weglächeln und als Lob ansehen. Wenn uns allerdings ein Vorstandsmitglied aus der Reihe der hier anwesenden Parteien öffentlich als „Grünes Gelumpe“ beschimpft, dann haben wir jegliches Niveau aufgegeben. Auch „eine Person des öffentlichen Lebens“ muss das ganz sicher nicht hinnehmen“.

Wenn dann auch noch zur Weihnachtszeit kleine Geister oder besser: unkritische Kleingeister im Namen ihrer jeweiligen Partei Flyer an die Haushalte verteilen, in denen ausschließlich die Unglaubwürdigkeit der „Anderen“ konstatiert wird, ohne durch Fakten für die eigene Position zu überzeugen, dann öffnet dies in der Summe genau **Jenen** Tür und Tor, die wir hier auf keinen Fall sitzen haben wollen. Rückblickend auf das Wahljahr 2014 wissen wir, welche Dimensionen Beleidigungen und Fake-News annehmen können. Staatsschutz und Staatsanwaltschaft wollen wir hier nicht sehen. Auch wenn Frau Weinhold anlässlich unseres gemeinsamen Klimaschutzantrages mit der CDU anmerkte, wir würden sie rechts überholen wollen, möchte ich rechts von Frau Weinhold keine Stuhlreihe für unerwünschte und unberechenbare „Gäste“ einrichten müssen.

Die Parteienlandschaft wird sich zur Wahl in 2020 unvorhersehbar präsentieren, und wir alle sind gut beraten, ein besseres Bild abzugeben – ein Bild, das die demokratischen Kräfte stabilisiert. In welche Richtung sich eine Zusammenarbeit im Rat und mit der nächsten neuen Verwaltungsspitze entwickeln wird – das weiß heute keiner. Wir sollten eine Abkehr der Bürgerinnen und Bürger von unseren inhaltlich verschiedenen demokratischen Angeboten keinen Vorschub leisten und vielmehr fair und diszipliniert miteinander umgehen.

Statt „Folklore-Klima“: Mehr Miteinander und ein bündnis-grüneres Übach-Palenberg

Gerne und häufig sprechen Sie vom liebens- und lebenswerten Übach-Palenberg. Viel zu häufig wird mit Ihrer Politik, Herr Bürgermeister, und mit Ihren Haushaltsprioritäten die Last dafür auf Vereine und Freiwillige verlagert. Stadtentwicklung ist mehr als Gewerbeansiedlung und Ausweisung von Neubaugebieten!

Eine liebens- und lebenswerte Stadt braucht ebenfalls die Förderung von Kunst, Kultur, Freizeit und Sport aller Altersgruppen. Braucht Orte zur Ruhe und zum Rasten - ohne Lärm und Hektik.- oder eben auch Orte in denen die Jungen sich austoben können...der Kontrolle entgehen.

Liebens- und lebenswert bedeutet vernetztes Grün, Naturbegegnung.

Es setzt Vielfalt und Offenheit voraus.

Wir sollten ambitionierte Projekte fördern, und junge Talente.

- so anständig es ist, Altgediente zu ehren.

Auch Ideen der Klimaaktivisten müssen wir aufgreifen und bewerten, zum Vorteil unserer Stadt. Unsere Stadt braucht ein förderndes Miteinander - so, wie die Menschen hier Beschäftigung und Auskommen brauchen, gesunde Luft, eine Wohnung und eine positive, anerkennende politische Kultur.

Liebe Kolleginnen und Kollegen im Rat,

das alles hat auch mit Geld und mit diesem Haushalt zu tun. Das Profane aber nicht weniger Richtige in ein paar weiteren Beispielen daher zum guten Schluss:

Wir können weder der Übernahme städtischer Aufgaben durch private Sicherheitsdienste zustimmen, noch der Versiegelung von Grünflächen durch Parkplätze in zweifelhafter Lage oder zu überhöhten Preisen. Wir können darüber hinaus Steuersenkungen bei gleichzeitiger Aufnahme von Schulden nicht vertreten.

Wir werden den Haushalt in Gänze ablehnen. Konstruktive Alternativen stehen in Kürze zur Wahl.

Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit.